

Turmstipendiatinnen 2014 lassen Wasserturm „nach oben hin leicht“ werden

GELDERN. In der Kunst ist alles möglich. Und so dürfte es Ute Römer und Michaela Kuhlendahl, den diesjährigen Empfängerinnen des Gelderner Turmstipendiums, auch gelingen, was sie sich für ihre vierwöchige Schaffenszeit im Wasserturm vorgenommen haben. Sie wollen dem altehrwürdigen Gemäuer, das sich markant über dem Gelderner Bahnhof erhebt, zu einer ungeahnten Leichtigkeit verhelfen. Das machen die beiden Künstlerinnen mit ganz unterschiedlichen Mitteln und einem gemeinsamen Motto: „Nach oben hin leicht“ lautet der Arbeitstitel für ihr Turmprojekt.



Ute Römer findet die Vorlagen für ihre Zeichnungen in der Natur und am Ackerrand.
NN-Fotos: nm

Ute Römer ist gelernte Agraringenieurin und künstlerische Autodidaktin. Die Kielerin macht sich die Natur mit Kohle und Bleistift zu eigen, zeichnet mit Stoffgarn filigrane Strukturen auf Papier und porträtiert reihenweise Möhren, Sellerieknollen, Weiß- und Rotkohlköpfe. Als kostbare Inspirationsquelle hat die 54-Jährige den Gelderner Wochenmarkt für sich entdeckt. „Hier kommen die Möhren aus eigenem Anbau und jede Pflanze hat eine eigene Persönlichkeit“, schwärmt sie. Und nebenbei sorgen ihre Modelle für herrlich leckere Gemüsegerichte. Denn die Turmstipendiatinnen leben und arbeiten vier Wochen lang im und am Wasserturm, versorgen sich selbst und tauchen ein in die immer auch ein wenig verwunschen wirkende Turmwelt. Zur Eröffnung ihrer Ausstellung am Sonntag, 10. August, um 11.30 Uhr, „gibt es auch etwas Leckeres“, versprechen sie.

Ute Römers Ziel ist es, die Turmwände mit vielen Bleistiftzeichnungen zu füllen, sie zeichnet auf Papier, Transparentpapier und altes Leinen. Collagen und Frottagen, Abreibungen von Mustern, Ornamenten, Oberflächen oder auch mal einem alten Waffeisen, gehören ebenfalls zu ihren Schwerpunkten. Die Skizzen auf den weißen Wänden sollen in engem Bezug zu den Räumen stehen. Eine Herausforderung. Denn so schießen ihre Wildblumen-Zeichnungen in den Himmel. „Es ist toll, mit meinen Arbeiten so groß zu werden“, erzählt sie und präsentiert den Bambusstab, mit dem sie ihre Zeichenkohle verlängert: „Damit ich die langen Linien hinbekomme.“ Ihre filigranen Arbeiten sollen auf den Turm abfärben und ihn leicht erscheinen lassen.



Michaela Kuhlendahl durchzieht die Etagen des Wasserturms mit Wollfäden.

Ein Ansatz, den Michaela Kuhlendahl im wahrsten Sinne „weeterspinn““. Nach ihrem Theologie-Studium machte die heute 48-Jährige ihren Meisterabschluss an der Düsseldorfer Kunstakademie. Die gebürtige Wuppertalerin lebt in Essen und hat sich in ihrer Arbeit dem Raum als zentrales Thema verschrieben. „Ich finde es faszinierend, einen Raum zu betreten. Man spürt die Atmosphäre und die Energie, die die Menschen darin hinterlassen haben“, erläutert sie. Diese Spuren möchte Michaela Kuhlendahl sichtbar machen. Sie durchzieht die Räume mit linearen Strukturen, spannt durchsichtige Acrylfäden und farbige Wolle, schafft schwebende Effekte, mal mehr, mal weniger gegenständlich. Im Wasserturm konzentriert sie sich auf die Linie, fädelt, schlängelt, knüpft und knotet sich durch Löcher im Boden von Etage zu Etage. Bis unters Dach sollen die Vernetzungen verspielter und objekthafter werden. So wird „ihr“ Wasserturm auch „nach oben hin leicht“. Die Entwürfe für Michaela Kuhlendahls Installationen entstehen am Computer, ihr Vorgehen ist architektonisch, ihr räumliches Vorstellungsvermögen immens. „Meine Figuren entstehen erst beim Bauen, ich zeichne direkt in den Raum“, beschreibt sie ihr Vorgehen.

Die beiden Künstlerinnen teilen sich die Turmetagen, ihre Arbeiten finden neben einander Platz. Sie genießen ihr „Nischen-Dasein“ und die kreative Gemeinschaft. „Das Gute an diesem Projekt ist, dass man am Ende zehn Ideen für weitere Projekte hat, die man mit nach Hause nimmt“, sind sich die Frauen einig. Sie freuen sich zudem auf Besucher, das Tor zum Turm steht Kunstinteressierten meistens offen.

Die Ergebnisse ihrer Arbeiten präsentieren Ute Römer und Michaela Kuhlendahl vom 10. bis 31. August sonntags von 11 bis 17 Uhr und nach Absprache mit Peter Busch unter Telefon 02831/1563.

Möglich gemacht haben das Turmstipendium 2014 die Sparkasse Krefeld, Stadtwerke
Geldern und Stadt Geldern.
Nina Meyer